



LIEBE MISSIONSFREUNDE!



Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.
Jesaia 40,31



Einfach genial, diese Schöpfung! Urwald, soweit das Auge reicht, Schilfgras, unendliches Grün in unglaublicher Vielfalt von Formen und Größen, Papageien, weiße „Langhälse“ (Reiher), Krokodile (naja, wenigstens die Augen haben wir in der Dunkelheit leuchten sehen)... der Anblick der Natur fesselte mich, so dass ich mein Buch, das ich in den 7 Stunden Kanufahrt nach Meska lesen wollte, schnell wieder einpackte. Ich war unterwegs in den Spuren meines Vaters und es erwachten frühe Kindheitserinnerungen. Dies alles waren Gründe, warum der offizielle **Gemeindebesuch im Gebiet des großen Sepikflusses** für mich ein einzigartiges Erlebnis war.

Nebst abenteuerlichen Reisen durch Sumpfgebiete in diesem Dschungel, staunten wir, dass Gott sein Reich selbst in dieser verlassenem Gegend baut. Immer wieder versucht der Feind, sogenannte Erweckungen hervorzubringen, oft verbunden mit einer versteckten Hoffnung auf materiellen Segen. Die Leiter der Gemeinden sind gefordert, diese entlegenen Gemeinden mit dem Kanu und zu Fuß zu besuchen und dem schwärmerischen Glauben zu wehren.

Jonathan Fafengut, unser Volontär, begleitete mich, und arbeitet noch an einem Film Clip von der Reise, um euch einen Einblick zu geben...später dann mal.

In den vergangenen Wochen erlebte die Gesamt - **Gemeinde** an verschiedenen Anlässen, besonders an Jugendkonferenzen eine Aufbruchsstimmung, z.B. in Port Moresby, Kassam, Munduku und Kugark. Alles in allem haben etliche Hundert jungen Leute sich entschieden, Jesus nachzufolgen.

Gleichzeitig erlebten wir in den letzten Monaten viel Not. Verantwortliche Pastoren sind krank, es gab einen tödlichen Unfall von einem Mitarbeiter im Hochland und zwei Todesfälle in der **Bibelschule**. Wir hatten auch vermehrt Malaria- und einzelne Typhusfälle, wobei nicht sicher ist, wo diese Diagnosen auch wirklich



Sumpfwandern



...gar nicht so einfach :-)





zutrafen. Leider sind die Untersuchungen hier in den verschiedenen Krankenhäusern ziemlich unzuverlässig und man kann sich auf sie nicht wirklich verlassen. Durch diese Umstände sahen wir uns gedrungen, die meisten Schüler eine Zeitlang heimschicken und mit dem Unterricht für ein paar Wochen auszusetzen. Diese Woche kehrten schon etliche Schüler zurück und für nächste Woche ist der Unterrichtsbeginn geplant. Wir hoffen, dass der „normale“ Alltag bald wieder losgehen kann, denn wir sind der vielen Sitzungen und Gespräche in vielen verschiedenen Gremien müde, bei denen nach der Ursache der Probleme gesucht wurde. Diese kräftezehrenden Gespräche waren für mich ein herausforderndes Kulturtraining. Kaum einmal wurden mir die verschiedenartigen kulturellen Denkvorgänge so sehr bewusst.

Wir merkten, dass es nötig war, uns neu zu orientieren. Gewisse Anpassungen werden angegangen, vor allem eine Verringerung der Schülerzahl (Schwerpunktverlagerung auf Single-Schüler) und weniger Eigenverantwortung in der äußeren Versorgung. Gleichzeitig sollen die Hochlandbibelschulen ein paar Schüler mehr aufnehmen. Das Hochlandklima ist gesundheitlich angenehmer. Durch wirtschaftliche Konkurrenz sind wir auch gezwungen, in der Farm eine Umstrukturierung vorzunehmen, die zukunftsorientiert ist.

Auch in dieser Neuorientierung bleibt unsere Berufung nach wie vor bestehen, Menschen auszubilden, die nach dem Vorbild von Jesus Christus dienen. Papua Neuguinea hat enorme Bedürfnisse und wir sind weiterhin motiviert, an dem Auftrag der Ausbildung und Aussendung festzuhalten. Das anfangs erwähnte Wort aus Jesaja 40,31 wurde an der Sitzung immer wieder zitiert. Es motiviert uns, in allen Widerwärtigkeiten, die Flügel nicht hängen zu lassen, sondern den Aufwind zu nutzen und emporzusteigen.



Familie

Die Buschtrommel hat wohl schon bis nach Europa gereicht, so dass es längst kein Geheimnis mehr ist. Unser Benjamin bleibt nicht der sprichwörtliche Benjamin der Familie. Auch die „Großen“ sind schon ganz aufgeregt und verfolgen die Entwicklung mit Interesse. Sie sind gespannt auf ihr ganz spezielles Weihnachtsgeschenk. Ob die Ärztin beim Ultraschall richtig gesehen hatte...? Da müssen wir uns überraschen lassen!

Eure
Torsten & Katrin
Nathanael
Julian
+ Ti MOthy
Samahtha
Benjamin



Orchidee: Sepik Blue

Zum Schmunzeln: J

Ben: „Meine Frau in Deutschland heißt Oma.“

„Mein Baby im Bauch hat geschrien.“

„Wenn ich groß bin und ein Torsten bin, dann fahre ich Sammy in die Schule.“

„Das Baby, das herauskommt, ist neu!“

„Mami, nicht so viel Pfeffer. Das ist nicht gut fürs Baby!“

Jano: „Wo ist Timmy? Jetzt hat er sich verstaubt (aus dem Staub gemacht).“



Karawari Fluss



Sepik Fluss



Leckere Engerglinge



Begrüßungszeremonie in Munduku

